



Kopftuch Kulturen

Ein Stückchen Stoff in Geschichte und Gegenwart

Sommerausstellung im Frauenmuseum in Hittisau

10. Juli – 31. Oktober 2005

Eröffnung: 9. Juli 2005, 20.15 Uhr



Kopftuch-Haube der frühen Neuzeit (Holzschnitt von Albrecht Dürer um 1500, Trauerstucha der Bregenzerwälderin (Foto Hiller), Kellnerin in Hittisau um 1924, Simone de Beauvoir (franz. Schriftstellerin und feministische Theoretikerin), Kamile Erdemir (in Deutschland lebende Muslimin), Jeanne Moreau (Filmschauspielerin)

Elisabeth Stöckler
Frauenmuseum
Platz 501, A 6952 Hittisau
Tel.: ++43 (0) 5513/ 6526
Mobil: 0650 5513652
E-mail: kontakt@frauenmuseum.com
www.frauenmuseum.com

museum
frauenmuseum

Die Ausstellung

Die Sommerausstellung 2005 des Frauenmuseums thematisiert ein Stückchen Stoff, das in jüngerer Zeit zunehmend auf ein Symbol der Gefährdung westlicher Gesellschaften durch islamischen Fundamentalismus bzw. auf ein Symbol der Unterdrückung von Frauen reduziert wurde – das Kopftuch. Es ist ein umstrittenes Stück weiblicher Kultur geworden. Das entspricht dem kulturellen Zeichen, das dieses wie jedes andere Kleidungsstück zweifellos ist, nur zu einem geringen Teil.

Grundsätzlich findet sich das Kopftuch in drei Funktionen, deren Entmischung in der politischen Diskussion offensichtlich Mühe macht.

- Funktionalität
- Mode / Accessoire
- Kultureller /politischer / religiöser Ausdruck

Das Kopftuch ist in vielen Kulturen Teil der Arbeitskleidung oder in aufwendigeren Materialien und Formen Teil der Festtagsbekleidung. „Das Kopftuch ist ein Stück Alltagskultur, ein Gegenstand der Volkskunst und ein Kleidungsstück, das sozialhistorischen Wandlungen unterliegt. Dieses Stückchen Stoff verbindet Frauen, die es tragen, unabhängig von ihrer kulturellen Zugehörigkeit“, so die Ausstellungsmacherinnen.

Die Ausstellung bietet am Beispiel des Kopftuches Einblicke in Geschichte und Gegenwart europäischer und außereuropäischer Kulturen jenseits von Vorurteilen. Kopftuchträgerinnen aus dem Bregenzerwald, Oberösterreich, Deutschland, Türkei, Rumänien, Israel, Palästina, Kasachstan, Ukraine, Peru, Panama, Argentinien und Westafrika kommen zu Wort. Ihre persönlichen Berichte offenbaren die große Vielfalt und auch Widersprüchlichkeit der kulturellen, sozialen und religiösen Zuschreibungen an das Stückchen Stoff. Dadurch wird der beengte Blickwinkel der politischen Diskussion geöffnet und ein differenzierterer Blick in Kulturen und Religionen und zusätzlich in individuelle Beweggründe von Frauen, ein Kopftuch zu tragen, wird möglich. Die Ausstellung ermöglicht beobachtungs- und visuell-sinnliche Vergleiche verschiedener Kulturen, woraus wiederum überraschende Einsichten in die jeweils eigene Kultur entstehen.

Vor rund 20 Jahren wurde die Ausstellung „Das Kopftuch – ein Stückchen Stoff in Geschichte und Gegenwart“ von der interkulturellen Forscherinnengruppe Akkent–Bala-Franger–Lorbeer im Raum Nürnberg entwickelt, seit über zehn Jahren wurde sie in Deutschland in den unterschiedlichsten Einrichtungen mit großem Erfolg gezeigt. Als Trägerin fungiert der Verein „Frauen in der Einen Welt – Zentrum für interkulturelle Frauenalltagsforschung und internationalen Austausch“.

Für Hittisau wurde die bestehende Ausstellung um aktuelle Positionen erweitert und neu gestaltet. Der Beitrag des regionalen Blickwinkels durch das Frauenmuseum verspricht einige Aha-Erlebnisse. Seit vielen Generationen wird hier das Kopftuch bei verschiedenen Arbeiten getragen. Auch die „Stucha“, Bestandteil der Trauertracht und der historischen Hochzeitsbekleidung der Bregenzerwälderinnen, ist eine Kopftuch-Art und verweist auf die üblichen Kopfbedeckungen und Schleier der Europäerinnen des Mittelalters und der frühen Neuzeit, die in Malerei und Plastik zahlreich überliefert sind.

Im Kontext von Ideologien, Religionen, patriarchalischen Ge- und Verboten kann das Tragen eines Kopftuchs Symbol für Unterdrückung, aber auch für Widerstand werden. Die historischen Entwicklungen des Kopftuches in Mitteleuropa und in der Türkei werden in der Ausstellung vergleichend dargestellt. Dabei offenbaren sich viele Vorstellungen in unseren Köpfen als wenig realitätsbezogene Vorurteile. Der laizistische Staat Türkei verbot unter Kemal Atatürk das Tragen von Tscharschaf und Schleier in Schulen und öffentlichen Einrichtungen schon 1934. Die Erziehung von aufgeklärten und gebildeten TürkInnen hatte Priorität. So ist der Anteil von Universitätslehrerinnen in der Türkei heute um einiges höher

als in Österreich. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Verschleierung wieder deutlicher sichtbares Zeichen für den Islam in der urbanen Türkei. Verschiedene Kopftucherglässe seit dieser Zeit bezeugen den Konflikt zwischen Laizismus und religiösen Kräften.

Da Zusammenleben in einer globalen, von Migration geprägten Gesellschaft auf lokaler Ebene nur funktionieren kann, wenn Mechanismen der Ausgrenzung, stereotype Zuschreibungen, Übertragung von Ängsten im Alltag hinterfragt und bearbeitet werden, bietet sich dieses Stück weiblicher Alltagskultur zur Analyse und Auseinandersetzung geradezu an. Am Beispiel des Kopftuches könnten Aspekte der Frauengeschichte und der Frauenrolle thematisiert und hinterfragt werden. Die Ausstellung soll ein Beitrag zum Verständnis der Geschlechter und der Kulturen sein.

Der regionale Bezug im Bregenzerwald erleichtert den BesucherInnen und den Ausstellungsbetreuerinnen des Frauenmuseums die Analyse der eigenen Bedingungen und Zuschreibungen. Die Identifikation mit vertrauten Traditionen und Handlungsmustern wird in der Verknüpfung mit den interkulturellen Ausstellungsthemen neu erlebt. Dadurch können die Ausstellungsbegleiterinnen bei der Vermittlung der Ausstellung viel konkreter und persönlicher Erfahrungen und Erlerntes weitergeben und sich möglichen Auseinandersetzungen mit dem Thema stellen.

Themenbereiche der Ausstellung

I. „Mein Kopftuch“

Im ersten Abschnitt bekommen exemplarische Zeugnisse von Frauen Raum, die in ihrer Individualität auch auf unbewusste, verschüttete religiöse, ideologische, patriarchalische und historische Traditionen in der vertrauten wie in der fremden Kultur verweisen.

II: Kopftuch-Kulturen

Beiträge über Dorfkulturen in der Türkei und in Deutschland werden durch ethnographische Berichte aus Rumänien, Israel, Palästina, Ukraine, Westafrika, Peru, Panama und Argentinien ergänzt.

III. Zur Entwicklung der Kopfbedeckung in Deutschland und in der Türkei

Hier wird historisch die Rolle des Schleiers und des Kopftuches in der christlichen Tradition und in der muslimischen Kultur untersucht. Dieses Kapitel birgt einige Aha-Erlebnisse.

IV. Die Vorzüge der Verhüllung: Verhüllte Frauen und „Orientalische Märchen“

Konzeptionen und Rezeption der Verschleierung und Verhüllung in Mitteleuropa werden vergleichend mit den literarischen und kunstgeschichtlichen Phantasien über die „orientalische Frau“ gezeigt.

V. Kopftuch und Mode

Im 20. Jahrhundert waren Kopftücher immer wieder Teil modischer Trends. Durch Coco Chanel findet das Kopftuch Aufnahme in die Haute Couture. Grace Kelly, Jeanne Moreau und auch Simone de Beauvoir stehen als Kopftuchträgerinnen in der Öffentlichkeit.

VI. Kopftuchdebatten und die aktuelle Situation

Dieses Kapitel widmet sich den „Kopftuchpolitiken“ und nimmt den politischen Diskurs in Deutschland und der Türkei.

VII. Herstellung

Die Herstellung von Kopf-Tüchern, Drucktechniken und Handarbeiten dokumentieren interkulturelle Kreativität und Fertigkeiten.

VIII. Das Kopftuch im Bregenzerwald / Vorarlberg

Interviews mit Bregenzerwälderinnen und ein Blick in die Bregenzerwälder Fotogeschichte zeigt die Verwendung des Kopftuchs bei der Arbeit in Haus und Hof. Modische und sportliche Kopftuchtrageweisen finden sich heute wieder vermehrt. Im aktuellen Ortsbild sind kopftuchtragende Musliminnen selbstverständlich, genauso finden sich Musliminnen ohne Kopftuch. Interessant ist die Erhaltung des mittelalterlichen Kopftuchs in der Trauertracht und bis in die Mitte des 19. Jahrhundert bei der Hochzeitstracht. In die Alltagstracht fand das Kopftuch im Gegensatz zu anderen Regionen Österreichs (Bsp. Oberösterreich) nie Eingang. Die meisten Frauen erzählen, dass sie in den verschiedensten Situationen Kopftücher tragen, sobald eine Lebenssituation repräsentativ wird, nehmen sie das Kopftuch ab. Einzelne Frauen lieben das Kopftuch sehr, andere lehnen es ab.

Ausstellungsmedien

Fotografien, Frauenporträts - schriftliche Interviews, historische Bildquellen, Kopftücher und -bedeckungen aus der ganzen Welt, kunsthandwerkliche Objekte, Alltagsobjekte, Handarbeiten, Drucktechniken, eine symbolische Installation, Film

Kooperation mit „Frauen in der einen Welt“ bzw. „MoMu“

Das Frauenmuseum in Hittisau übernimmt die Ausstellung *Kopftuch – Kulturen* vom Verein „Frauen in der Einen Welt“ aus Nürnberg. In Deutschland wurde diese Ausstellung seit über zehn Jahren in den unterschiedlichsten Einrichtungen mit großem Erfolg gezeigt. Eine überarbeitete und aktualisierte Ausstellung kommt nun nach Hittisau. Hier wird als Ergänzung zur bestehenden Ausstellung der regionale Aspekt bearbeitet.

Seit Mai 2003 existiert das „Mobile Museum Frauenkultur Regional – International“ (MoMu) im Zentrum von Fürth bei Nürnberg. Der Verein „Frauen in der Einen Welt“ ist Trägerin des neuen Museums.

Seit rund zwei Jahren besteht zwischen „MoMu“ und dem Frauenmuseum Kontakt und Austausch. Ein gemeinsames EU-Projekt zum Thema „Heiratsmigration“ ist bereits in Planung.

Trägerverein

Im Mai 1989 schloss sich eine Gruppe von Frauen in Nürnberg zum Verein „Frauen in der Einen Welt – Zentrum für interkulturelle Frauenalltagsforschung und internationalen Austausch“ zusammen:

Selbstverständnis und Intention:

„Wir kommen aus unterschiedlichen Berufen in Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung, Handwerk und sozialen und kulturellen Einrichtungen. In unserer Zusammenarbeit überschreiten wir fachwissenschaftliche, sprachliche und kulturelle Grenzen. Mit unserem Namen drücken wir die Solidarität der Frauen in der Einen Welt aus, die Notwendigkeit der Auseinandersetzung, der Kooperation und des Zusammenschlusses. Wir entwickeln Projekte, die die regionale und historische Frauenforschung mit internationalen Aspekten verbindet. Gleichzeitig bezwecken wir, die interkulturelle Verständigung auf der Basis von Alltagserfahrungen von Frauen zu erreichen.

Wir wollen durch unseren interkulturellen Ansatz gegen Ethno- und Kulturzentrismus arbeiten. Ein friedliches Zusammenleben in unserer multikulturellen Gesellschaft setzt Kenntnis, Reflexion und Akzeptanz des Fremden und des Eigenen voraus.“

www.frauenindereinenwelt.de

Begleitbuch zur Ausstellung des Vereins „Frauen in der einen Welt“

Kopftuch- Kulturen, Begleitbuch zur Ausstellung: „Das Kopftuch – nur ein Stückchen Stoff in Geschichte und Gegenwart“, hg. von Meral Akkent, Elisabeth Bala, Gaby Franger, Evelyn Gillmeister-Geisenhof, Lale Yalcin-Heckmann (Verein Frauen in der Einen Welt. Zentrum für interkulturelle Frauenalltagsforschung), Nürnberg 1999.

Kosten: 28.- Euro

Organisatorisches:

Eröffnung

Samstag, 9. Juli 2005, 20.15 Uhr, im Frauenmuseum in Hittisau

Begrüßung: Bgm. Konrad Schwarz
Elisabeth Stöckler

Zur Ausstellung: Elisabeth Bala, Künstlerin, Nürnberg

Eröffnung: Landesrätin Dr. Greti Schmid

Musikalische Gestaltung: S. Mert Basar, geb. 1994, auf dem Saz (Baglama) - türkisches Langhalsinstrument

Im Anschluss an die Eröffnung laden wir herzlich zu einem Um-trunk mit dem Team des Weltladens.

Ausstellungsdauer: 10. Juli – 31. Oktober 2005

Sommeröffnungszeiten: Do 19 – 21 h, Fr, Sa 16 – 18 h, So 15 – 18 h

Und jederzeit nach tel. Vereinbarung: Tourismusbüro Tel. 05513/ 6209-50
und Brigitte Nenning (Koordination), Tel. 05513/ 2543

Kinderprogramm: Ida Bals, Wilma Bilgeri, Stefanie Hagspiel, Christine Mennel

Museumsbegleiterinnen: Ida Bals, Theresia Bals, Elfriede Bechter, Wilma Bilgeri, Helene Eberle, Hilda Eberle, Irma Eberle, Ingrid Friedl, Marion Maier, Brigitte Nenning, Stefanie Hagspiel, Roswitha Lamprecht, Helga Rädler

Begleitprogramm

Erlebnisvormittag für Kinder ab 4 Jahre



Gut „behütet“ reisen wir durch verschiedene Länder dieser Welt. Wir entdecken das Lebensgefühl unter Kopfbedeckungen aus anderen Kulturen und aus unserer eigenen Kulturgeschichte (Tücher, Schleier, Turbane, Krönchen, Hüte, Mützen...).

Von 14. Juli bis 8. September 2005,
jeweils donnerstags von 9 – 11 Uhr
Anmeldung im Tourismusbüro 05513/ 6209-50
Kosten: 3,50 Euro

Mit Ida Bals, Wilma Bilgeri, Stefanie Hagspiel und Christine Mennel

Museumspädagogische Workshops für Schulen

Workshops für Schülerinnen und Schüler von September bis 31. Oktober

Konzeption: Dr. Renate Huber, Historikerin und Trainerin im Bereich interkultureller Kommunikation

Durchführung: Dr. Renate Huber, Brigitte Nennung, Helga Rädler

Dauer der Workshops: ca. 2 h

Kosten pro SchülerIn: 4 Euro (Förderung durch VKS möglich)

Anmeldung: +43 (0) 5513/ 6209-50 oder +43 (0) 5513/ 2543

Kleidung trägt Kultur

Im Herbst wird die Ausstellung durch ein Projekt der Schule Marienberg – Bregenz erweitert:

3-teilige Rauminstallation - KLEIDUNG TRÄGT KULTUR

- Interpretation der Spitzkappe als plastisches Objekt
- Interpretation der Juppe als Kleiderobjekt
- Interpretation der Bregenzerwälder Frauentracht als Bildobjekt

Langen Nacht der Museen, am Samstag, 8. Oktober 2005.

20.15 h Performance der Schülerinnen

von Marienberg in Zusammenarbeit mit Brigitte Walk (Theaterpädagogin)
und Eröffnung der Ausstellung **Kleidung trägt Kultur**